

Freundschaft

HEUTE BESSER ARBEITEN ALS GESTERN, MORGEN—BESSER ALS HEUTE

Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivs der Ukrainischen SSR

Wie wir schon mitteilten, fand am 26. Juli in Kiew eine Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivs der Ukrainischen SSR statt, die die Frage über den Gang der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes und der von den Werktätigen der Ukraine für 1973 übernommenen Verpflichtungen erörterte.

Im Saal hatten sich die Mitglieder und Mitgliedskandidaten des ZK der KP der Ukraine, die Mitglieder der Revisionskommission der KP der Ukraine, die Deputierten des Obersten Sowjets der Ukrainischen SSR, die Ersten Sekretäre der Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen, die Vorsitzenden der Vollzugskomitees der Gebiets-, Stadt- und Rayonsowjets der Werkstätigkeiten, die Leiter der Ministerien und Ämter der Republik, die Ersten Sekretäre der Gebietskommunikationskomitees, die Vorsitzenden der Gebietsgewerkschaftsräte, Direktoren und Sekretäre der Parteifunktionen der Industriebetriebe, Vorsitzende und Sekretäre der Parteifunktionen der Kolchos-, Direktoren und Sekretäre der Parteifunktionen der Sowchoses, Mitarbeiter der wissenschaftlichen Anstalten, der schöpferischen Verbände,

der Presse, des Fernsehens und Rundfunks versammelten. Herzlich und warm, mit stürmischem, langanhaltendem Beifall empfingen die Versammlungsteilnehmer den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew.

Im Präsidium sind: das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP der Ukraine, Genosse W. W. Schtscherbizki, die Mitglieder des ZK der KPdSU—der Stellvertretende Vorsitzende des Ministeriums für die Außenbeziehungen, Genosse S. N. Nurfjew, der Minister für Erfindungen G. S. Solowjow, die Mitglieder und Mitglieder des Politbüros des ZK der KP der Ukraine. Im Präsidium sind auch Heiden der Arbeitsschicht: Neuerer der Produktion, Wissenschaftler und Kulturschaffende, Vertreter der Partei, Sowjet-, gesellschaftlichen und Wirtschaftsorganisationen.

Die Versammlung des Partei- und Wirtschaftsaktivs eröffnete der Erste Sekretär des ZK der KP der Ukraine, Genosse W. W. Schtscherbizki.

Im Namen der Kommunisten, aller Werktätigen der

Republik begrüßte er warm und herzlich den Generalsekretär des Zentralkomitees der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew.

Alle wissen wir, sagt Genosse Schtscherbizki, welche wahrhaft riesigen Anstrengungen das Zentralkomitee unserer Partei, deren Politbüro unter ihrer Leitung, Leonid Iljitsch aufbrachten zur Mobilisierung der Partei und des Volkes für die erfolgreiche Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU auf dem Gebiet der Innen- und Außenpolitik. Im Ergebnis dessen wächst und erstarkt mit jedem Tag die ökonomische Macht, unserer großen Heimat, wächst ihre internationale Autorität. Wird das sowjetische Friedensprogramm erfolgreich ins Leben umgesetzt, erblühen unsere Wissenschaft und Kultur, immer wohlhabender und geistig reicher wird das Leben der Sowjetmensch.

Die Versammlungsteilnehmer wählen einstimmig das Ehrenpräsidium im Bestand des Politbüros des Zentralkomitees der KPdSU. Mit dem Referat „Über den Lauf der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes und der von den Werktätigen der Republik für 1973 übernommenen Verpflichtungen“ trat Genosse W. W. Schtscherbizki auf.

ganisiert und den Volkswirtschaftsplan langfristig erfüllt. Der Bruttoertrag des Getreides wird in bedeutendem Maß von der Maisernte abhängen. Die Werkstätigkeiten der Kolchos- und Sowchoses werden sich gleichmäßig und sorgfältig um die Aufzucht dieser Kultur.

Nachdem wir eingehend mit der Sachlage an Ort und Stelle, der Stand der Halbrüchte und dem Verlauf der Ernte befaßt worden waren, mit den Sekretären der Gebietsparteiorganisationen, den Vorsitzenden der Gebietsvollzugskomitees, den Leitern der Agrarministerien und Ämter, einer Reihe Rayons und Wirtschaften gesprochen hatten, kamen wir im Politbüro des ZK der KP der Ukraine zum Schluß, daß die Kolchos- und Sowchoses der Republik die Möglichkeit haben, zusätzlich zum Volkswirtschaftsplan 85—100 Millionen Pud Korn zu verkaufen und insgesamt in die Speicher der Heimat nicht weniger als eine Milliarde Pud Getreide zu schütten.

Das ist eine Aufgabe von kolossaler politischer und volkswirtschaftlicher Bedeutung. Ehrensache der Kommunisten, aller Werktätigen der Republik, und wir müssen sie erfolgreich lösen.

Das laufende Wirtschaftsjahr abschließend, müssen wir im kommenden Jahr besonderes für die Erzielung hoher Ernteerträge aller landwirtschaftlichen Kulturen, und zu allererst des Getreides, sorgen.

Die in unserer Republik sowie insgesamt im Lande erreichten Ergebnisse sind dank der strikten und beharrlichen Verwirklichung des vor XXIII. und XXIV. Parteitages vorgegebenen Kurses, der Beschlüsse des März (1965) und Juliplenums (1970) des ZK und dank der Verwirklichung eines Komplexes von Maßnahmen für die Weiterentwicklung der Landwirtschaft durch das Zentralkomitee der KPdSU möglich geworden.

Das Referat des Genossen W. W. Schtscherbizki wurde wiederholt von anhaltendem Beifall unterbrochen.

Mit einer großen und beeindruckenden Rede trat Genosse L. I. Breschnew auf, der von Anwesenden warm empfangen wurde.

schon Partei- und politischer Massenarbeit ein.

Die erfolgreiche Verwirklichung der Aufgaben, die von der Partei für dieses Planjahr vorgegeben wurden, sagte Genosse Schtscherbizki abschließend, sind in bedeutendem Maße von der Arbeit eines jeden von uns, von unserer Organisiertheit, Sachlichkeit, Aktionsfähigkeit und Beharrlichkeit abhängig. Wir dürfen uns nicht an den Erfolgen berauschen und sollen selbstkritisch sein, um so mehr dürfen wir keine Selbstzufriedenheit und Prahlerei zulassen, die unserer Partei fremd sind. Wir müssen die weitere Verstärkung des parteilichen Einflusses in allen Arbeitskollektiven gewährleisten, die Avantgarderolle eines jeden Kommunisten in der Produktion noch mehr heben.

In diesen Tagen begehen unsere Partei, das ganze Sowjetvolk, unsere Freunde im Ausland den 70. Jahrestag des II. Parteitages der SDAPr, auf dem die Partei der Bolschewiki gegründet wurde. Leninsche Partei hat einen nicht leichten, doch ruhmreichen historischen Weg zurückgelegt. Und sie war immer auf dem Niveau, führte das sowjetische Volk von Höhe zu Höhe, von Sieg zu Sieg.

„Lenin, diejenigen die zusammen mit uns gekämpft und gestrebt haben“, betonte Genosse L. I. Breschnew, waren und bleiben für uns, die Bolschewiki der Epoche des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus, ein begeistertes, unerlöschliches Vorbild.“

Das große Leninsche Vermächtnis erfüllend, werden die Kommunisten, alle Werktätigen der Ukraine, in einer Reihe mit der ganzen Partei, mit dem ganzen Sowjetvolk auch künftig strikt den richtigen Weg gehen, den der XXIV. Parteitag vorgezeichnet hat.

Das Referat des Genossen W. W. Schtscherbizki wurde wiederholt von anhaltendem Beifall unterbrochen. Mit einer großen und beeindruckenden Rede trat Genosse L. I. Breschnew auf, der von Anwesenden warm empfangen wurde.

Referat des Genossen W. W. Schtscherbizki

In unserer Republik geht, wie auch im ganzen uernemlichen Lande, die schöpferische, angestrengte Arbeit mit Hochdruck. Konsequenz wird die Generalie unserer Partei, die wirksamer, erfolgreich wird die materielle-technische Basis des Kommunismus geschaffen, werden die historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU ins Leben umgesetzt.

Unentwegt erstarkt die moralisch-politische Einheit der sowjetischen Gesellschaft, die Einheit der Partei und des Volkes. Dank der zielgerichteten Tätigkeit des ZK der KPdSU und seines Politbüros in Verwirklichung der Leninschen Prinzipien der Partei- und Staatsleitung haben sich in unserer Partei und im Lande gute, sachliche, schöpferische und gleichzeitig damit anspruchsvolle Verhältnisse gebildet. All das gibt den Sowjetmensch den mehr Kraft und Energie, Geduld und Optimismus, den Wunsch, noch selbstloser zu arbeiten.

Außerordentlich wichtige Bedeutung für den erfolgreichen kommunistischen Aufbau, unterstreicht Genosse Schtscherbizki, die günstige internationale Lage, die im Ergebnis der aktiven, konsequenten und zielstrebig internationalen Tätigkeit unserer Partei, ihres Leninschen Zentralkomitees in Verwirklichung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU entstand. Die Kommunisten, alle Werktätigen der Republik billigen heiß den Namen des Friedens und des Glückes der Völker, durch seine Konsequenz und Prinzipientreue in der Verteidigung der Klasseninteressen des Sowjetvolkes und des internationalen Sozialismus hat Genosse L. I. Breschnew bei der ganzen fortschrittlichen Menschheit große Achtung und aufrichtige Anerkennung erworben. Das fand seinen würdigen Ausdruck in der Verleihung an ihn des Internationalen Lenin-Preises „Für Festigung des Friedens zwischen den Völkern.“

Dann sprach Genosse Schtscherbizki über die Ergebnisse der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes für das erste Halbjahr 1973. Von Anfang des Planjahres haben die Betriebe der Republik fast für 3,5 Milliarden Rubel überplanmäßige Produktion realisiert, in Be-

trieb genommen wurden 1.286 Betriebe und Industrielexperten, Grundfonds im Werte von 23,4 Milliarden Rubel, über 45 Millionen Quadratmeter Wohnfläche. Die Pläne der Beschaffung von Erzeugnissen der Tierzucht werden erfüllt.

Eine große mobilisierende Rolle spielen die Anweisungen des Genossen L. I. Breschnew auf dem Dezemberplenium (1972) des ZK der KPdSU, die bekannten Beschlüsse über die Entfaltung des sozialistischen Unionswetbewerbs um die würdige Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1973.

Alle Zweige der Volkswirtschaft der Republik verfügen über gewaltige Reserven, die wir verpflichtet sind, wesentlich besser zu nutzen.

Welter spricht Genosse Schtscherbizki darüber, daß in Übereinstimmung mit den Beschlüssen des XXIV. Parteitages der KPdSU und der Plänen des ZK der KPdSU in der Republik eine große Arbeit in der weiteren Festigung der materiell-technischen Basis der Kolchos- und Sowchoses, der effektiven Nutzung der Ländereien, der Grundfonds für die Steigerung der Produktion und der Be-

schaffung landwirtschaftlicher Erzeugnisse geleistet wurde. Erstrangige Aufmerksamkeit wird allerorts der Haupt-, der Schlüsselrolle der Landwirtschaft in der Vergrößerung der Getreideproduktion geschenkt. Die Getreideerträge für die Ernte dieses Jahres wurde um 900.000 Hektar vergrößert. Über 70 Prozent des Winterweizens wurden mit den ertragreichsten Sorten bestellt.

Auf den Feldern der Ukraine ist jetzt die Ernte in vollem Gang. In den meisten Wirtschaften ist die Mahd gut organisiert. Viele Kolchos- und Sowchoses haben von Winterweizen eine Ernte — 40—50 und mehr Zentner gezeichnet.

Ein Muster der sachlichen und zielstrebigsten Arbeit in der Organisation der Getreidernte und der Getreidebeschaffung zeigen die Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane des Gebiets Dnepropetrowsk. Das Gebiet hat den Volkswirtschaftsplan und die sozialistischen Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat bereits überboten. Die Kolchos- und Sowchoses haben die Getreidemahd gut or-

ganisiert und den Volkswirtschaftsplan langfristig erfüllt. Der Bruttoertrag des Getreides wird in bedeutendem Maß von der Maisernte abhängen. Die Werkstätigkeiten der Kolchos- und Sowchoses werden sich gleichmäßig und sorgfältig um die Aufzucht dieser Kultur.

Nachdem wir eingehend mit der Sachlage an Ort und Stelle, der Stand der Halbrüchte und dem Verlauf der Ernte befaßt worden waren, mit den Sekretären der Gebietsparteiorganisationen, den Vorsitzenden der Gebietsvollzugskomitees, den Leitern der Agrarministerien und Ämter, einer Reihe Rayons und Wirtschaften gesprochen hatten, kamen wir im Politbüro des ZK der KP der Ukraine zum Schluß, daß die Kolchos- und Sowchoses der Republik die Möglichkeit haben, zusätzlich zum Volkswirtschaftsplan 85—100 Millionen Pud Korn zu verkaufen und insgesamt in die Speicher der Heimat nicht weniger als eine Milliarde Pud Getreide zu schütten.

Das ist eine Aufgabe von kolossaler politischer und volkswirtschaftlicher Bedeutung. Ehrensache der Kommunisten, aller Werktätigen der Republik, und wir müssen sie erfolgreich lösen.

Das laufende Wirtschaftsjahr abschließend, müssen wir im kommenden Jahr besonderes für die Erzielung hoher Ernteerträge aller landwirtschaftlichen Kulturen, und zu allererst des Getreides, sorgen.

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

Am Anfang seiner Ansprache dankte Genosse L. I. Breschnew den Teilnehmern der Versammlung und allen Einwohnern von Kiew auf die Wärme und Herzlichkeit, mit denen er und die gegenwärtig belohn 2,5 Millionen Kommunisten zählt. Das ist eine sehr starke Organisation, die imstande ist, die kompliziertesten Aufgaben zu lösen. Sie, wie auch die Parteifunktionen anderer unserer Republiken, genießen das volle Vertrauen des ZK der KPdSU und ist ihrer gemeinsamen Sache unserer Leninschen Partei, ihrem Zentralkomitee treu ergeben. Die Einheit der Reihen unserer Partei und die enge organische Verbundenheit von Partei und Volk sind die entscheidenden Bedingungen der erfolgreichen Verwirklichung des grandiosen Programms des kommunistischen Aufbaus in unserem Land.

Genosse L. I. Breschnew unterstreicht die große und verantwortungsvolle Rolle, die die Zentralkomitees der Kommunistischen Parteien unserer Unionsrepubliken, die Gebietsparteiorganisationen, die Rayonparteiorganisationen spielen — Sekretäre der Rayonparteiorganisationen, der Parteikomitees der Werke, Sowchoses, Kolchos- und in ihren Ämtern die Sekretäre der Parteifunktionen, die unmittelbar und alltäglich mit den Massen Kontakt haben und die Politik der Partei in den Massen durchführen.

Der XXIV. Parteitag der KPdSU erarbeitete ein umfangreiches Programm der ökonomischen und kulturellen Entwicklung unseres Landes, der Hebung des Wohstandes der Sowjetmenschens. Er bestimmte die Hauptlinien der friedensfördernden Außenpolitik der Partei und des Sowjetstaates unter den gegenwärtigen Verhältnissen. Im ganzen können wir sagen, daß das vom Parteitag vorgezeichnete Programm erfolgreich ins Leben umgesetzt wird.

Viel wird zur Hebung des ökonomischen Potentials unserer Heimat getan. Jahraus, Jahr ein wächst die Industrie-Produktion, bedeutende breit geplante Maßnahmen werden getroffen mit dem Ziel, die umfangreichen Ressourcen an Bodenschätzen, an denen unsere Heimat reich ist, in den Dienst des Sowjetvolkes zu stellen. Obgleich die im XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossene Pläne eine angespannte Zielstellung hatten, werden sie dank der beharrlichen Arbeit der Sowjetmenschens im wesentlichen erfolgreich erfüllt.

Genosse L. I. Breschnew hob die große Bedeutung der Inanspruchnahme der vom Volkswirtschaftsplan bewilligten Kapitalanlagen für die weitere Entwicklung der sowjetischen Wirtschaft hervor und bemerkte dabei, daß es in dieser Sache bei uns im Lande und auch in der Ukraine bestimmte Mängel gibt. Um die vom Plan für den Investibau bewilligte Summe erfolgreich in Anspruch zu nehmen — sie macht 501 Milliarden Rubel aus, d. h. soviel, wieviel der Staat noch nie früher zu diesem Zweck bereitgestellt hat — ist eine große Aktivität der Kommunisten und aller Werktätigen notwendig, eine erfolgreiche Entfaltung des Wettbewerbs, das Verantwortungsgefühl, die feste Entschlossenheit, den von der Partei vorgegebenen Plan zu erfüllen.

Die Entwicklung der Landwirtschaft unseres Landes, sagte Genosse L. I. Breschnew, wird von der Politik der Partei auf diesem Gebiet bestimmt. Die vom Märzplenium (1965) des ZK der KPdSU und in den Beschlüssen der darauffolgenden Parteitages und Plänen des Zentralkomitees erarbeitet wurden. Die Hauptrichtungen der Entwicklung der Landwirtschaft, die von

der Politik vorgegeben wurden, sind Hebung der Ackerbaukultur, die richtige Organisation der Samen- und Melioration, weitgehende Anwendung von Mineraldüngern, Hebung des Mechanisierungsstandes und — was geradezu wichtig ist — die richtige Organisation der materiellen Versorgung und moralischen Stimmulierung der Kolchosbauern und Sowchosesarbeiter. Zur Verwirklichung des vorgegebenen Kurses werden im Staatsbudget kolossale Investitionen für die Landwirtschaft bewilligt, die vernünftig genutzt werden müssen. Ein weiterer großer Schritt auf dem Weg des stetigen Aufstiegs unserer Landwirtschaft zu tun.

Wann wird bei uns viel getan. Wenn zur Zeit, als der XXIV. Parteitag tagte, bei uns in allen 50 Unionsrepubliken Melioration im Jahr erzeugt wurden, so haben wir uns die Aufgabe gestellt, in diesem Jahr 72 Millionen Tonnen Mineraldünger hoher Güte herzustellen.

Gemäß den Beschlüssen des Maiplenums (1966) des ZK der KPdSU sind jetzt schon groß angelegte Meliorationsarbeiten im Gange. Sie werden in der Ukraine und in anderen Republiken durchgeführt. Besondere Bedeutung messen wir dem Komplexplan der Irrigationssysteme im Wolgaregion bei. Durch seine Erfüllung können viele Millionen Hektar vorzüglich Ländereien in eine garantierte Quelle reicher Ernten verwandelt werden. Die Melioration in den mittelasiatischen Republiken ist einer jener Faktoren, die in den letzten Jahren gestattet, Rekorderten an Baumwolle zu erzielen.

Natürlich, die grundlegende Erfüllung der Meliorationsarbeiten fordert nicht geringen Mittelaufwand. Aber Erfahrungen beweisen, daß solcher Aufwand sich voll und ganz deckt.

Viel Mittel und Kräfte wandten wir in den letzten Jahren zur Vergrößerung der Reisproduktion des Landes auf. Wir können jetzt sagen, daß diese komplizierte Aufgabe erfolgreich gelöst wird.

Genosse L. I. Breschnew unterstreicht die außerordentlich große Bedeutung, die die KPdSU der Erfüllung des im XXIV. Parteitages der KPdSU vorgegebenen Programms sozialer Maßnahmen beimisst. Dem Kurs auf die Hebung des Lebensstandards und Kulturniveaues des Sowjetvolkes. In diesem Sinn ist in den letzten Jahren sehr viel getan worden. Es genügt, solche Maßnahmen zu erwähnen, wie Vergrößerung der Mindestlöhne für einige Kategorien der Werktätigen, Festsetzung von Renten für Kolchosbauern, Verbesserung der Rentenversorgung anderer Bevölkerungsgruppen, eine Reihe sozialer Vergünstigungen für berufstätige Frauen usw. Die Partei verwirklicht konsequent Maßnahmen zur Hebung des Lebensstandards des Sowjetvolkes, die vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgezeichnet sind.

Welter verweilt Genosse L. I. Breschnew bei Fragen der ideologischen Erziehungsarbeit der Partei, der Volksbildung und Arbeit mit den Kadern. Die Sorge um die Hebung des kulturellen Niveaus und der politischen Bewußtheit der Kommunisten und Parteilosen, besonders unter Jugend, sagte Genosse L. I. Breschnew, ist eine der Hauptaufgaben der Partei. Wir schenken auch der Vorbereitung der Parteikader große Aufmerksamkeit. Das weitverbreitete Netz verschiedener Parteischulen und Lehrgänge zur Weiterbildung von Parteifunktionären — Sekretären von Parteikomitees, Rayon- und Stadtparteiorganisationen — ist eine gute Hilfe für unsere Kader. Wir werden eine derartige Ausbildung von Parteifunktionären auch weiterhin pflegen.

Wir sehen die ständige Hebung des allgemeinen Bildungsniveaus unserer Arbeiterklasse als große Errungenschaft an.

Genosse L. I. Breschnew unterstreicht die außerordentlich große Bedeutung, die die KPdSU der Erfüllung des im XXIV. Parteitages der KPdSU vorgegebenen Programms sozialer Maßnahmen beimisst. Dem Kurs auf die Hebung des Lebensstandards und Kulturniveaues des Sowjetvolkes. In diesem Sinn ist in den letzten Jahren sehr viel getan worden. Es genügt, solche Maßnahmen zu erwähnen, wie Vergrößerung der Mindestlöhne für einige Kategorien der Werktätigen, Festsetzung von Renten für Kolchosbauern, Verbesserung der Rentenversorgung anderer Bevölkerungsgruppen, eine Reihe sozialer Vergünstigungen für berufstätige Frauen usw. Die Partei verwirklicht konsequent Maßnahmen zur Hebung des Lebensstandards des Sowjetvolkes, die vom XXIV. Parteitag der KPdSU vorgezeichnet sind.

Welter verweilt Genosse L. I. Breschnew bei Fragen der ideologischen Erziehungsarbeit der Partei, der Volksbildung und Arbeit mit den Kadern. Die Sorge um die Hebung des kulturellen Niveaus und der politischen Bewußtheit der Kommunisten und Parteilosen, besonders unter Jugend, sagte Genosse L. I. Breschnew, ist eine der Hauptaufgaben der Partei. Wir schenken auch der Vorbereitung der Parteikader große Aufmerksamkeit. Das weitverbreitete Netz verschiedener Parteischulen und Lehrgänge zur Weiterbildung von Parteifunktionären — Sekretären von Parteikomitees, Rayon- und Stadtparteiorganisationen — ist eine gute Hilfe für unsere Kader. Wir werden eine derartige Ausbildung von Parteifunktionären auch weiterhin pflegen.

Wir sehen die ständige Hebung des allgemeinen Bildungsniveaus unserer Arbeiterklasse als große Errungenschaft an.

GEBIET KIROWGRAD. Das Nickelwerk in Fobusch wurde seiner Bestimmung übergeben. Das hier geschmolzene Ferronickel wird in der Produktion von hochwertigem Stahl verwendet.

UNSER BILD: In einer Halle des neuen Werks

Foto: TASS

Umgestaltung der Sowchosleitung ist wirtschaftlich vorteilhaft

Hauptlieferanten von Getreide, Fleisch und Milch sind in nördlichen Kasachstan große landwirtschaftliche Betriebe. In den Sowchos dieser Zone nimmt das Kulturland oftmals bis 100 000 Hektar ein, während die Durchschnittsfläche des Ackerlandes über 26 000 Hektar beträgt. Solche Neulandsowchos bestehen aus einem Siedlungs- und einer wohnender Dutzende Kilometer entfernt sind. Die Verbindung zwischen ihnen wird durch das entwickelte Straßennetz, den Telegraphen, die Telefonen, das Funkgespräch aufrechterhalten. Die Wagen der Sowchosdirektoren, der Chefstellenleiter, der Abteilungsleiter sind in der Regel mit Funkgespräch versehen. Im laufenden Planjahr (Juli) beginnt in einigen Rayons des Zelinograd Gebiets Fernsehübertragungen und Fotoübertragungen zu funktionieren. Die täglichen operativen Beratungen gehören jetzt der Vergangenheit an. Solche Beratungen werden jetzt nach dem Prinzip "Jeder hört jeden und alle hören alle" durch Fernsprechverbindung durchgeführt. Große Arbeitskräfte, materielle und finanzielle Ressourcen, die Sowchosleitung, die Verfügung stehen, und das Problem ihrer richtigen Nutzung rufen die Notwendigkeit der Einführung von elektronischen Rechenmaschinen hervor.

Unter diesen Bedingungen begann der Übergang der Sowchos-

se von dem traditionellen Dreistufenleistungssystem "Sowchos-Abteilung - Brigade" zu einem anderen, fortschrittlicheren Schema "Sowchos-Betriebshalle - Abschnitt". Die Erfahrungen einer Reihe von Wirtschaften der Zone Nordkasachstans haben die große ökonomische Wirksamkeit solcher Umgestaltung bestätigt. Das diente auch zum anregenden Motiv für theoretische, wissenschaftliche Auslegung der Verwaltungsfragen in den Sowchos. Eine Reihe von Parte-, Sowjet- und Wirtschaftsorganen wie auch Wissenschaftler des Lehrstuhls für Verwaltung der landwirtschaftlichen Produktion zu beschäftigen. Somit rief die Notwendigkeit heran, die Bemühungen der Einzelgänger zu vereinigen, um durch gemeinsame Arbeit die Lösung der Fragen zu beschleunigen, richtige Wege zu ermitteln, allgemeine Prinzipien zu erarbeiten und möglichen Fehlern aus dem Weg zu gehen.

Besonders notwendig ist die Lösung des Problems der Vervollkommnung des organisatorischen Aufbaus und der Verwaltung der landwirtschaftlichen Betriebe für das Entwurfsinstitut "Giprosemzelnosowchos" und

die Neulandfiliale des Kasachischen Instituts für Ökonomie und Organisation der Landwirtschaft, die Entwicklungspläne der Wirtschaften für 10-15 Jahre voraus erarbeiten. Nicht weniger wichtig ist die Lösung von Fragen der Dispatcherleistung für die Neulandfiliale des Unionsinstituts für Nutzung und Reparatur des Traktorenparkes.

Auch vor den Mitarbeitern der Wirtschaftsorgane tauchte die Notwendigkeit der Lösung des Problems auf, zum Teil vor den Gebietsverwaltungen für Landwirtschaft, die sich die Aufgabe stellen, den spontanen Prozeß der Umgestaltung der Leitung in den Sowchos in eine organisierte Bahn zu lenken, um sie zu regeln und zu beschleunigen.

Im Gemüse-Milchsochowos "Tschernojarski", Gebiet Pawlodar, hat man in der Leitung nach dem Produktionsabschnittsschema reiche Erfahrungen eingeholt. Diese Wirtschaft wird von erfahrenen Wirtschaftsführern geleitet. Die Sowchos über 5 000 Hektar Bewässerungsland besitzt, die in der Stadt Pawlodar mit Kartoffeln, Gemüse und Milch versorgt. In drei Jahren Arbeit hat die Sowchos seinen Verwaltungsapparat fast um 20 Prozent und seine Unterhaltungskosten um mehr als 20 Prozent reduziert. Dabei haben sich die wichtigsten ökonomischen Kenn-

schafflichen Kennziffern der Tätigkeit dieser Sowchos, die Getreide- und Fleisch- und Milchproduzieren, haben sich bedeutend verbessert.

Großes Interesse rief der Versuch des Sowchos "Donkowski", Gebiet Kokschetaw, hervor, dessen Direktor Valentin Sacharow ist. Diese Wirtschaft baut seinen Verwaltungsapparat langsam im Laufe von drei Jahren nach dem Zweigsprinzip um. Der Effekt blieb nicht aus. Der Sowchos hat sich aus einer verlustbringenden in eine gewinnbringende Wirtschaft verwandelt.

Weit und breit ist in der Zone Nordkasachstans und der Republik der Sowchos "Noworybyski", Gebiet Zelinograd, bekannt. Der Direktor dieser Wirtschaft, Pawel Strelzow, wählte der erste, der den Weg der Vervollkommnung der Struktur und des Verwaltungsschemas betrat. Diese Getreide-Viehwirtschaft nahm das Schema "Sowchos-Betriebshalle - Abschnitt" an und vervollkommnete es weiter. In den Jahren seiner Arbeit auf neue Art erzielte der Sowchos bedeutende wirtschaftliche Erfolge. Im Sowchos wurden oftmals Beratungen und Seminare zwecks Verbreitung fortschrittlicher Erfahrungen einberufen. Die Folge davon war, daß man in vielen Sowchos Nordkasachstans das Verwaltungsprinzip zu ändern begann.

Einer von den Enthusiasten der Umgestaltung der Sowchos "Krasnojarski", Gebiet Zelinograd, David Burbach. Dieser Sowchos ist eine typische Getreide- und Viehwirtschaft. Es ist noch zu früh, von den Erfolgen dieses Betriebs zu sprechen, denn seit Beginn der Umgestaltung ist noch kein Jahr verstrichen. Aber die ersten Resultate sind positiv. Der Verwaltungsapparat ist kleiner geworden, wodurch die entscheidenden

Familienberuf

In der Herdbuchwirtschaft "Krasnaja Poljana" kennt man die Mitglieder der Familie E. Erlenbusch als gute sachkundige Mechanisatoren, Ewald Gottliebowski, das Familienhaupt, arbeitete lange Jahre als Traktorist. Ihm folgten auch seine Söhne Viktor und Wilhelm.

Jetzt hat sich auf den Feldern der Wirtschaft der Kampf um die Schaffung eines anderthalbjährigen Vorrats an Raufuttermitteln entfaltet. Die Familie Erlenbusch ist wie immer in den vordersten Reihen.

Das Futterfließband beginnt Viktor. Er mäht täglich das Gras von 30 Hektar und reist es gleichzeitig in Schwaden zusammen.

Auf dem Nachbarfeld arbeitet Wilhelm. Seine Aufgabe ist es, das getrocknete Gras in Haufen zu beladen. Die ungenutzte Fläche wird mit ihr gut genutzt. Obwohl der technische Ausweis des Sammlers nur 30-35 Tonnen Produktivität pro Tag vorsieht, leistet Wilhelm täglich 66-75 Tonnen.

Wie auch Viktor arbeitet Wilhelm schon drei Jahre als Mechanisator. Er suchte einst das Glück außerhalb der Sowchos, aber konnte sich nicht von der Heimatsteppe trennen.

Das Futterfließband schließt Ewald Gottliebowski. "Meine Gesundheit ist leider schon nicht die frühere", sagte er.

"Deshalb mußte ich mich dem Traktoristenberuf schluß machen. Jetzt beschreibe ich mich mit dem Schobersteuern."

Die Heubeschaffungsbrigade der Rasseviehzuchtwirtschaft bringt zu den Überwinterungszeiten täglich 950-1000 Tonnen Heu. Die Heumahl fing hier spät an: daran waren die Mähfröste schuld. Die ersten Mähfröste kamen erst am 17. Juli auf die Wiese. Jetzt ist es anders geworden. Das warme und trockene Wetter hilft den Heubeschaffern. Der Zeitabstand zwischen der Mäh und dem Schobersetzen vermindert sich auf einen Tag. Auf den Heuböden kommt Heu nur hoher Qualität.

Schon am 9. Juli drabte der Leiter der Wirtschaft N. D. Dworkin dem Gebietsvollzugskomitee: "Der Beschaffungsplan des Raufuttermittels ist erfüllt". Die Arbeiter haben 6 150 Tonnen Heu gelagert. Ab 1. August wollen sie wieder Bericht erstatten. Er wird lauten: "8 000 Tonnen Heu sind beschafft". Das wird auch dank der Strenge von Viktor, Wilhelm und Ewald Erlenbusch geschehen.

W. TERPIGORJEW
Gebiet Dsheskasgan

EINE WIRTSCHAFT HOLT AUF

Die Rote Fahne ist zu Ehren des Kollektivs des Lenin-Sowchos geehrt, das den Quartialplan der Fleischlieferung überboten hat, lesen wir auf einem Schild im Zentrum des Rayons Dshuwaly, Burnje.

Der Lenin-Kolchos hat in den letzten Jahren große Schritte vorwärts gemacht. Jetzt erzielt er in allen Zonen (es ist eine vielzweigige Wirtschaft) gute Erfolge. Er erwarb die Rote Wanderröhre für Kartoffeln, Getreideanbau, für Fleisch- und Milchlieferung. Im Vorjahr erhöhte der Kolchos die Fleischproduktion im Vergleich zum vorangegangenen Jahr um 40 Prozent.

"Das gelang uns deshalb", sagt der Kolchosvorsitzende Satbek Jelschibajew, "weil wir uns jetzt viel mehr um das Futter kümmern. Wir gründeten spezielle Futterbeschaffungsbrigaden mit Jakob Bosch und Kirill Jatschenko an der Spitze, denen wir die nötige Technik zur Verfügung stellten. Sie haben die Gras-, Mais- und Futterbender selbst bestellt. Jetzt sind sie amig dabei, genügend Futter für den Winter zu beschaffen."

Man darf natürlich nicht vergessen, daß man in diesem Sowchos eine große Arbeit zur Verbesserung der Viehrasse stet hat. Der Erfolg kommt, wenn man viele Probleme im Zusammenhang löst. Der Milchertag je Kuh steigt. Im Vorjahr moak man durchschnittlich 2 300 Kilo Milch je Kuh, während die besten Melkerinnen 2 800 und mehr Kilo erzielten. Im Vergleich zum vergangenen Jahr hat man schon jetzt um 300

Kilo Milch mehr von jeder Kuh erhalten. Und noch einige Zahlen. Die Selbstkosten eines Zentners Milch machten 17 Rubel aus, während der Staat der Wirtschaft 23 Rubel zahlte. 6 Rubel Reingewinn von jedem Zentner!

Noch einige Worte über die Mechanisatoren, die es jetzt mit der Futterbeschaffung zu tun haben. Die Traktoristen Heinrich Jegel, Alexander Suwaschow, Burumal Botagujew überbeten bei der Heumahl tagtäglich ihre Pläne. bis um 40 Prozent. Die Mechanisatoren der Sammelbrigade Viktor Schwarz, Edwin Bechtold kommen ihrer Arbeit auch nach.

Die Futterbeschaffung ist durchgängig mechanisiert. Das half uns, die Zahl der Mechanisatoren auf das Fünffache zu reduzieren", sagt der Brigadier Jakob Bosch.

"Im vergangenen Jahr", teilte der Kolchosvorsitzende Genosse Jelschibajew mit, "hatten wir 750 Tonnen Anweilskläge beschafft. In diesem Jahr soll es doppelt soviel geben, und insgesamt planen wir, 12 000 Tonnen Futter verschiedener Art auf Lager zu haften. Das wird uns die Möglichkeit geben, unsere Staatspläne zu erfüllen."

A. WOTSCHEL
Eigenkorrespondent der "Freundschaft"
Gebiet Dshambul

Mit Hilfe der Rationalisatoren

Obers Feld fährt in gleichmäßiger Geschwindigkeit ein Mährescher, den man für die Mäh von gesäten Gräsern eingebaut hat. Er wird vom sakkundigen Mechanisator Peter Zacharias gelenkt. Er mäht und legt das Wickelergemenge in Schwaden. Nach reichem Regen ist die Wicke wie auch der Heu im Rayon Komsomolski gut gediehen. Deshalb gibt es große Schwaden. Um im Futter den wertvollen Nahrungstoff - das Karotin zu erhalten, läßt man das gemähte Wickelergemenge nur im Laufe von zwei-drei Stunden welken. Dann sammelt es Viktor Jagodin mit dem "Bergrub", dem das Aggregat KIP-1.4 angehängt ist, und zerkleinert es.

Die örtlichen Rationalisatoren ersetzen den Schneidapparat der nur 140 Zentimeter breit war, durch einen Aufsammler. Jetzt sammelt das Aggregat den Schwaden auf, der mit einer Breitschaltkombine gemäht wurde. Die Mäh und die Zerkleinerung der Gräser gehen jetzt in einem dreimal schnellerem Tempo vor sich als früher. Peter Zacharias sichert mit seiner

Kombine die Arbeitsfront für das KIP-Aggregat, während Viktor Jagodin mit einem Aggregat und zwei ihm zugeteilten KKW die Transportierung der zerkleinerten Gräser fertig wird, drei Anlagen mit Rohstoffen für die weitere Zubereitung zu versorgen.

Das zerkleinerte Gras wird mit der Vorrichtung AWM-3,5 getrocknet und gemahlen.

Die Anlage von Simon Engelmann arbeitet rhythmisch. Der erfahrene Mechanisator überprüft das Arbeitsregime, seine Gehilfen tragen die Säcke mit Vitamingrümehl unter das Schuttdach. Besonders gut machen die Brüder Sergej und Viktor Swonarjow und Viktor Bitz ihre Arbeit. Alle drei sind Schüler der Oberklassen und helfen jetzt der Geflügelzucht in der Futterbeschaffung. Jede Stunde produziert Simon Engelmann mit seinen Gehilfen bis zwölf Säcke Vitamingrümehl.

Job. BITTNER,
Eigenkorrespondent der "Freundschaft"
Gebiet Kustanal



Sie trugen den Sieg davon

Unlängst fand im Sowchos "Beregowoi" ein Wettbewerb der Bestmelkerinnen des Gebiets Pawlodar im Maschinenmelken statt. Den ersten Platz eroberte Nina Rusch aus dem Sowchos "Beregowoi", den zweiten - Tjektes Abdrachmanowa aus derselben Wirtschaft. Den dritten Platz sprachen die Schiedsrichter Christine Bolinger aus dem Thälmann-Kolchos zu. Alle drei wurden mit Diplomen und Wertgeschenken bedacht. Die

jüngste Teilnehmerin des Wettbewerbs war Lydia Etscherber aus dem Sowchos "Oktyabrski". Auch ihr wurde ein Preis zugesprochen.

K. SAMUEL
Gebiet Pawlodar

Ein neuer Arbeitstag begann

Auf dem Feldweg rollt ein kleiner Bus. Still ist's in der Morgensteppe. Kein Windhauch.

Alexander Müller sitzt am Fenster des Busses in Gedanken vertieft. Er schaut nach dem roten Streifen am Himmel, der, wie ein großer Pinselstrich auf einem Gemälde, deutlich den Himmel von der Erde trennt.

Dann wendet Müller seinen Blick auf seine Nachbarn. Schon sechs Jahre arbeitet er mit ihnen zusammen. Er kennt jeden durch und durch. Amalia Reich, Ida Wiesner, Maria Neumeier, Frieda Regalskaja... Alles erfahrene Melkerinnen. Auch Wassili Kusnezow, Eduard Berg, die wie auch er diesen "Frauenberuf" gewählt haben, arbeiten mit Erfolg.

Man schrieb 1967. Im Spätherbst, nach Beendigung der Feldarbeiten, kam Alexander Müller selbst auf die Farm und meldete sich als Melker.

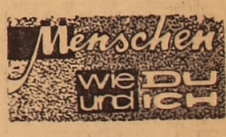
"Wirst du nicht in ein paar Tagen ausreifen?" sagte der Farmerleiter.

"Der Brauchst keine Angst zu haben", antwortete Alexander freundlich.

Der Leiter begriff, daß seine Worte taktlos waren, und sagte: "Sehon gut... Übernimm eine Gruppe aus neunundzwanzig Kühen."

Müller kam immer von den ersten auf die Farm. Er reinigte sorgfältig die Räume, fütterte die Rinder, bemühte sich, so schnell wie möglich alle "Kleinigkeiten" der Arbeit auf der Farm zu begreifen. Das ganze Kollektiv der Melkerinnen half ihm mit Tat und Rat.

Im Winter mußte er, wie auch die anderen, die Kühe mit den Händen melken. Nur zwei Monate, aber sie schienen schrecklich lang. Jedoch gerade in dieser Zeit lernte er viel.



Er bemühte sich sehr, daß sich der Milchertag nicht senkte. Es vergangen Wochen, Monate, Jahre. Nach und nach erwarb Müller Erfahrungen und Meisterchaft. Es erhöhten sich auch die Milchertage.

Der Bus schwenkte auf einer Kurve ein. Im Salon wurde es laut. Aber Alexander setzte sich Bequemer und wollte noch ein wenig dursen: bis zur Vieherde war noch eine ziemliche Strecke zu fahren.

Mit Leib und Seele ist Müller bei seiner Arbeit. Und wenn mal was mit einer Kuh geschieht, bemüht er sich nicht, bis alles wieder in Ordnung ist.

Alexander Müller interessiert sich nicht nur für die Arbeit seiner Kollegen, sondern auch für die Leistungen der besten Viehzüchter des Gebiets. Er war zu Gast bei der bekannten Melkerin Maria Sajanina, die im Sowchos "Ischinskij" im Monat Vorjahr mit sie 3 540 Kilo Milch je Kuh. Er fragte sie sehr ausführlich über alle "Geheimnisse" ihrer Arbeit aus.

Nach dem Fazit des ersten sechs Monate des dritten Planjahres ist Müller einer der drei besten Meister des Maschinenmelkens des Sowchos "Kommunar". Er wetteifert mit Valentin Andrejew und Maria Koshinskaja. Zu Ehren dieser Stobarbeiter des sozialistischen Wettbewerbs hülte man im Zentralbüro des Sowchos die Rote Fahne.

"Bis der Bus zum Melkplatz kam, war es ganz hell geworden. "Seht, die Kühe warten schon auf euch", wandte sich der Schaffor Karl Rau an die Melker und öffnete die Bustür.

Als letzter verließ Alexander Müller den Bus, zog den Arbeitssittel an und ging zu seinen Kühen. Ein neuer Arbeitstag begann.

A. ALKIN
Gebiet Karaganda

Auf der Grundlage des beiderseitigen Nutzens

MIT jedem Jahr vertieft sich die Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der sozialistischen Tschechoslowakei. Diese Zusammenarbeit wird auf der Grundlage der Befolgung der Prinzipien der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Vorteils verwirklicht. Ein anschauliches Zeugnis ist dafür, das unentwertete Wachstum der Außenhandelsbeziehungen zwischen unseren Ländern. So wird im laufenden Planjahr durch das dreiseitige Handelsabkommen der Warenumsatz in einem Umfang von 13,5 Milliarden Rubel vorgesehen, was im Vergleich zum vergangenen Planjahr um 43 Prozent darstellt.

Einen besonderen Platz in unserem Export für die Tschechoslowakei nimmt der Brennstoff, und vor allem Erdöl und Naturgas ein. Ohne sie ist eine normale Entwicklung vieler wichtiger Zweige der Volkswirtschaft des Landes unmöglich. Im Zusammenhang mit der Erweiterung der Kapazitäten und der industriellen Erschließung neuer Erdöl- und Gasvorkommen in der UdSSR wie auch mit dem wachsenden Bedarf, daran nimmt die Tschechoslowakei in der Finanzierung ihres Abbaus auf dem Territorium der östlichen Gebiete der Sowjetunion aktiven Anteil.

Die sowjetischen Lieferungen von Maschinen, Ausrüstungen und Automatisierungsmitteln an

Personenwagen, die Luftlinien bedienen unsere Flugzeuge.

Andererseits vergrößern sich von Jahr zu Jahr die Lieferungen von tschechoslowakischen Waren an unser Land. Das sind hauptsächlich Erzeugnisse des Maschinenbaus und Verbrauchsgüter. Sie füllen 80 Prozent des Gesamtumsatzes des Exports. Für das laufende Planjahr sind große Lieferungen vorgesehen in die Sowjetunion - Ausrüstungen für die chemische und erdölverarbeitende Industrie.

Auf der Tausendkilometerstrecke, die das ganze Territorium der Tschechoslowakei von Osten nach Westen durchschneidet, wird die Errichtung der Transitselbstsozialismus in gutem Tempo fortgesetzt. Die sozialistischen Verpflichtungen werden mit Erfolg erfüllt, die Bauarbeiten vieler Abschnitte schließen die Arbeiten vorläufig ab. Die Rohleitung in südwestlicher Richtung - in Richtung der BRD-Grenze - geht ihrem Ende entgegen (unser Bild).

Foto: CTK-TASS

Wichtige Bedeutung hat für uns z. B. die Einfuhr von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln, Synthesekautschuk, Produkten zur Herstellung von Kunststoffen u. a. m.

Auf Grund des sich verstärkenden Prozesses der Integration sind beide Länder in bedeutendem Vorteil. Aber man kann nicht nur in Geldausdrücken messen. Es geht um Größeres - um die allmähliche Formierung eines einheitlichen Produktionskomplexes, um den Platz unserer Länder in der Weltökonomie. Die Verwirklichung der gemeinsamen Maßnahmen, die auf langfristige Termine berechnet sind, zeigen anschaulich und überzeugend von den Vorteilen, die sich vor unseren Ländern unter den Bedingungen der Realisierung des Komplexprogramms auftun.

A. SHURKOW,
Kandidat der ökonomischen Wissenschaften
(APN)

Социалистический Кавказстан

in vergangener Woche

Die Zeitung bringt Materialien über die Mähd- und Futterbereitstellung in der Wirtschaft der Republik. Der Eigenkorrespondent aus dem Gebiet Kysyl-Orda B. Abdurakshov schreibt darüber in seinem Beitrag „Taten und Vorschläge“, M. Chelawow, Eigenkorrespondent aus dem Gebiet Uralisk, — in der Reportage „Tage der Getreidebauern des Uralgebets“.

„Zielmarke — eine Million Pud“ — so lautet der Beitrag des Vorsitzenden des Lenin-Kolchos, Rayon Nowaja Ulba, Gebiets Semipalatinsk, Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Jermolenko, betitelt, der über die selbstlose Arbeit der Kolchosmechanisatoren im Kampf um eine reiche Ernte erzählt.

Eine ihrer Seiten widmet „Sozialistisches Kasachstan“ dem sozialistischen Wettbewerb. Hier ist auch der Beitrag des Sekretärs des Gebietspartei-Komitees Tschimkan A. Popow „Nach dem Vorbild der Bestarbeiter“ veröffentlicht.

„Erste Zielmarke“. Unter dieser Schlagzeile sind die Antworten eines Republikaners auf Fragen der Korrespondenten unserer Zeitung gebracht, die von der erfolgreichen Erfüllung des Halbjahrsplans des dritten, entscheidenden Planjahres mitteilen.

Der Metallurg des Bergbau-Hüttenkombinats Balchach „50 Jahrestag der Oktoberrevolution“ T. Abdurakshov schreibt über seine Kollegen im Kombinat in seiner Reportage „Kathodenarbeiter“.

Eine Sondernummer war der Beilage der großen russischen Sprache gewidmet. Hier ist der Beitrag des Doktors der Philologie, Professors A. Kaldarow, „Die Sprache der Solidarität, der Freundschaft und des Fortschritts“ veröffentlicht, die Verse des Dichters S. Maulenow „Die erhabene Höhe“, der Beitrag des Vorsitzenden des Stadtkomitees Schewtschenko, Gebiet Mangyschak, T. Abdurakshov „Schewtschenko — Stadt der Freundschaft“.

S. Korganabaw aus dem Gebiet Aktjbinsk betitelt seinen problematischen Beitrag „Wo kommen die Mittel hin?“ Hier werden Mängel im Kolchosbauwesen aufgezeigt.

„Auf den Spuren eines Briefes“ — unter dieser Rubrik sind die Artikel des Sonderkorrespondenten B. Abdullin aus dem Gebiet Kysyl-Orda „Unkraut“, T. Berkimbajew „Das ist Ungezügeltigkeit“ veröffentlicht.

Festivalfahne geißt

BERLIN. (TASS). Festlich geschmückt und belebt sind die Straßen und Plätze der Hauptstadt der DDR. Überall sieht man die fünffarbige Festivalfahne, die Nationalflaggen der DDR und anderer Länder, die an den X. Weltfestspielen der Jugend und Studenten teilnehmen.

Zehntausende Berliner, Einwohner anderer Städte der DDR und Gäste des Weltjugendforums erwartete im Festivalstadion die Abgesandten von über 140 Ländern.

Eine Kolonne der Mädchen und Jungen aus Bulgarien — Gastgeber des vorangegangenen IX. Festivals — schritten voran. Den Abschluss bildeten, traditionsgemäß Städte der DDR, Jugendliche der DDR Gäste der X. Weltfestspiele.

Der feierliche Einmarsch der Delegationen im Stadion der Weltjugend dauerte drei Stunden.

Die Abgesandten des bulgarischen Kommunistischen Jugendverbandes „Georgi Dimitroff“ übergaben den Delegierten der Freien Deutschen Jugend die traditionelle Festivalfahne.

Der Präsident des Weltbundes der demokratischen Jugend, Roberto Vizzini, erklärte: „Unser Zusammenfinden zeigt, daß sich die übergroße Mehrheit der Jugend vereinen kann und bereit ist, gemeinsam um die Lösung der Lebensfragen unserer Zeit zu kämpfen.“

Roberto Vizzini verwies auf die Notwendigkeit, die Anstrengungen der Jugend im Kampf gegen den Imperialismus zu vereinen, damit die Tendenz zur Entspannung, zur nationalen Unabhängigkeit und zum gesellschaftlichen Fortschritt unwiderrüchlich werde. Zum Abschluß seiner Rede erklärte er der WBJ-Präsidenten die X. Weltjugendfestspiele für eröffnet.

Langsam steigt die Festivalfahne hoch, in sechs Sprachen erschallen die Lösungsworte des Festivals — Für ant imperialistischen Solidarität, Frieden und Freundschaft.“

Der prominente DDR-Sportler Wolfgang Nordwig entzündet das Festivalfeuer, das die neun Tage der Festspiele nicht erlöschen wird.

Der Erste Sekretär des ZK der SED, Vorsitzender des nationalen Festivalskomitees der DDR, Erich Honecker, wandte sich an die Teilnehmer dieses Jubiläums mit einer Grußansprache.

„Die Jugend unserer Zeit“, sagte er, „kämpft entschlossen für einen dauerhaften Frieden in der Welt, weil das Glück der Jugend nur gedeiht, wenn im Leben der Völker Frieden, Sicherheit und Entspannung triumphiert.“ Die Jugend unserer Zeit sei vom Willen zur Freundschaft besetzt und bekenne sich leidenschaftlich zu ant imperialistischer Solidarität, weil durch die Solidarität der Kampf der Völker gegen imperialistische Aggression und Unterdrückung, für nationale Unabhängigkeit und Freiheit überall stetig sich vergrößert.

Gemeinsam mit den sozialistischen Bruderstaaten, mit der internationalen Arbeiterbewegung, mit allen Kämpfern für nationale Befreiung und gegen Imperialismus fühle sich die DDR der Sache des Friedens



und des Humanismus, der Freiheit und Unabhängigkeit der Völker, des Fortschritts der gesamten Menschheit zutiefst verpflichtet, betonte Erich Honecker.

Erich Honecker brachte die Gewißheit zum Ausdruck, daß das X. Weltfestspiel der Jugend und Studenten eine weltweite Manifestation des einfachen Kampfes der Jugend für Frieden und Freundschaft und daß dieses Forum dem Kampf der Jugend für ihre heutigen Interessen und künftigen Ideale einen neuen Impuls verleihen werde.

Mit nicht enden wollendem stürmischem Beifall nahmen die Abgesandten der Weltjugend die Worte des Ersten Sekretärs des ZK der SED auf.

Mit großem Interesse wurde in der Festivalstadt die Grußbotschaft des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, an die Teilnehmer dieses Jubiläumsforums der Weltjugend aufgenommen.

Das Sportfest begann mit einem Vorbereitungs- und zweieinhalbtausend Trommlern und Fanfarenbläsern des Deutschen Turn- und Sportbundes. Rund vier tausend Aktive beteiligten sich an der sportlichen Schau.

Den Abschluß des Eröffnungszeremoniells bildeten die Darbietungen des Orchesters der Freien Deutschen Jugend und des FDJ-Tanzensembles.

Usak Bagajew

Am 28. Juli verschied nach kurzer schwerer Krankheit im 43. Lebensjahr das Mitglied des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Vorsitzender der Verwaltung des Schriftstellerverbandes der Republik, Redakteur der Zeitung „Sozialistisches Kasachstan“ Usak Bagajew.

Aus dem Leben schied einer der hervorragendsten Journalisten der Republik, der viel Kraft und Energie für die Entwicklung der Presse Kasachstans hingezogen hat.

Usak Bagajew erlebte ein kurzes aber ein inhaltlich reiches Leben. Nach der Absolvierung der Kasachischen Staatlichen S.-M.-Kirow-Universität wurde er in die Redaktion der Zeitung „Sozialistisches Kasachstan“ eingewiesen, wo er literarischer Mitarbeiter, Leiter der Abteilung Landwirtschaft und Mitglied des Redaktionskollegiums dieser Zeitung war. Im Laufe mehrerer Jahre war Usak Bagajew Redakteur der Kysyl-Orda- und Taldy-Kurganer Gebietszeitungen. 1969 wurde er zum Redakteur der Zeitung „Sozialistisches Kasachstan“ bestätigt.

Auf allen Abschnitten, die ihm die Partei anvertraute, bewährte sich Usak Bagajew als prinzipieller, geschickter Organisator, feinfühler und teilnehmender Mensch, der Hochachtung bei den Parteimitarbeitern und den Journalisten der Republik genoß.

Auf dem XIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde Usak Bagajew hoch geehrt, indem er mit den Orden des Roten Arbeitersbanners, „Ehrenzeichen“ und Medaillen der Sowjetunion ausgezeichnet wurde. Ihm wurde der ehrenvolle Titel „Verdienter Kulturschaffender der Kasachischen SSR“ zuerkannt, er war Preisträger des Journalistenverbandes der UdSSR.

Das Leben und die Tätigkeit Usak Bagajews ist ein Vorbild des selbstlosen Dienstes an Partei und Volk. Das liebe Andenken an Usak Bagajew, den treuen Sohn der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes, werden wir für immer in unseren Herzen bewahren.

D. A. Kunajew, B. Aschmow, A. Askarow, A. M. Wartanjan, M. B. Itkanow, S. N. Imaschew, A. S. Kolebajew, N. G. Ljatschchenko, W. K. Meschaj, S. B. Nijasbekow, W. K. Sewrjukow, K. A. Gijegisjajew, J. G. Slaschew, I. Abdurakshov, A. Atyabajew, O. B. Batsyrbekow, A. P. Plotnikow, F. P. Michailow, A. T. Alimshinow, F. I. Molschalin, E. Duisenow, K. Sagyndyrow, A. M. Loganow, P. Ussebjew, K. Scharipow, Sch. R. Jelekenow, B. Kydyrbekuly, K. Mendjogshin.

Jetzt geht der Vorhang hoch

„Freundschaft“-Ensemble in Semipalatinsk

Als wir erfahren, daß das sowjetische Estradenensemble „Freundschaft“ im Juli zu uns nach Semipalatinsk kommt, konnten wir kaum den Tag erwarten.

Menschen verschiedenen Alters hatten sich an diesem Abend im gemütlichen Kulturhaus der Eisenbahner versammelt.

Und nun geht der Vorhang hoch, und wir werden höchlich von den Künstlern begrüßt. Stürmischer Beifall hallte öfter an diesem Abend durch den Saal.

Die ersten drei Nummern des Programms waren eine Freude für uns, die „Freundschaft“-Künstler in schöner Tracht und mit fröhlichen Gesichtern vor uns zu sehen.

Großen Erfolg hatte der jugendliche Sänger Alexander Ild mit seinen Liedern, ganz besonders mit dem „Vom Balchasschsee“. Sehr gelungen war der kasachische Tanz. Leider gab es keinen deutschen Tanz.

Ein Höhepunkt des Abends waren die Schwänke und Humoresken, die von den jungen Menschen, leider sind mir ihre Namen entfallen, so humorvoll im Dialekt und in Hochdeutsch vorgetragen wurden. Es ist wirklich eine Kunst, so zu erzählen, daß jung und alt vor Lachen platzen möchte.

Uns älteren Menschen schien es im Programm selten zu wenig Volkslieder. Dabei denken wir daran, daß wir nur das eine nationale Ensemble haben. Wir möchten, daß es so wie die russischen Kollektive „Berjaska“, „Uralisk“ sei, die Volkslieder und Volkstänze pflegen und immer in Nationaltrachten auftreten. Wir Deutschen haben auch viele gute Volkslieder, die es gehören auch in das Programm.

Schön sang Frieda Lippert. Aber warum nur moderne Estradenlieder, und mir scheint es, daß Hosenkostüme schlecht für die Bühne passen. Oberhaupt sollten die „Freundschaft“-Künstler in deutschen/Nationaltrachten auftreten. Dadurch werden alle, auch die schicke Frieda Lippert, nur gewinnen. Meine kritischen Bemerkungen sollen keinesfalls den Wert der Darbietungen des Ensembles schmälern. Der Erfolg des Ensembles war groß. Aber wir sagen das, weil uns das Estradenensemble „Freundschaft“ teuer ist und wir es noch besser haben möchten.

Wir hoffen, daß es recht bald mit einem neuen Programm zu uns kommt und zwar im Winter, wenn wir alle in der Stadt sind.

Anna SCHMIDT
Semipalatinsk

Das Moskauer Theater an der Malaja Bronnaja zeigte die Erstaufführung der Komödie „Don Juan“ von Jean-Baptiste Moliere (Regie: A. Efros, Bühnenbild: D. Borowski).

UNSER BILD: Eine Szene aus der Aufführung. Don Juan — Verdienter Künstler der RSFSR M. Kosakow (links), Sganarel — L. Kanewski.

Foto: TASS



Hilde ANZENGRUBER

10 Tage und 10 Nächte REISESKIZZEN

5. Fortsetzung

Der Führer schaltete um: Wenn es nicht regnen würde, und klare Sicht wäre, sähen Sie... Wir erfahren, daß wir die Schötte berühmter Leningrader Werke, die Befestigungen von Kronstadt, die Pulwerk Höhen mit dem Observatorium hätten sehen können, wenn... Der Führer erzählte von den schweren Kämpfen, von dem unvergleichlichen Heldentum der Verteidiger an diesem Frontabschnitt.

Von der Anlegestelle in Peterhof kamen wir gleich in die gepflegten Alleen des unteren Parks. Der Regen hatte aufgehört, hin und wieder guckte sogar die Sonne durch das Laub der Bäume, Wasserbecken, Marmorstatuen, vergoldete Bronzefiguren, allegorischer und römischer Götter und Göttinnen. Um die Mittagszeit kam zu all dieser Pracht feierliche Glinka-Musik, Schellen wurden geklingelt, glitzernde Wasserschleudern ergossen sich in die Springbrunnen, Fontänen warfen die Strahlen hoch. Wir standen an der Ballustrade der Terrasse vor dem Schloß. Unter uns die Große Kaskade, in Stufen fiel das Wasser in den Kanal zum Meer. Hier mag wohl Peter I. gestanden haben, als ihm der französische Gast versicherte, daß Peterhof der Königsresidenz in Versailles in nichts nachstehe.

Noch sind nicht alle Prachtstücke des Schlosses aus Trümmern und Asche auferstanden. An ihrer Wiederherstellung hat das ganze Land gearbeitet. Brand hatte das kostbare Parkett vernichtet, jetzt glänzen wieder Platten aus seltenen Hölzern in kunstvoller Musterung. Seidenlampen waren von geschickten Händen der Moskauer Weberinnen nach halberbrannten Fetzen in ehemaliger Schönheit nachgewebt worden. Nicht alles von der wertvollen Einrichtung: Kronleuchter, Kristall, Gemälde, Teppiche,

wickelt. Das arme Ding! An diesem Tag war ihr Haupt zugeknallt worden; am Morgen wäre sie beinahe unter die Räder des Autos geraten, und jetzt das Erlebnis hinter den Bäumen. Bald schlief auch die, dem nächsten Tag entgegen.

Der fünfte Tag

Der Tag war wie ein kostbares Geschenk; ein blaugoldener Herbstmorgen: der Lenin-Tag. Wir fuhren zu den Stätten, die uns allen nahe und teuer sind. Hier hat zur mehr als einem halben Jahrhundert Wladimir Iljitsch gelebt und gearbeitet. Mit der Führerin hatten wir diesmal Glück: eine ausgezeichnete Frau, die bildreich zu schildern wußte, vieles erzählte, was für uns neu und interessant war. Ungefähr 100 Stellen gibt es in Leningrad, wo Gedenktafeln daran erinnern, daß Lenin geboren ist.

Gerade eine Erleuchtung war es, daß heute der Buchhalter nicht mit dabei war. Seine Frau sagte, ihr Mann sei so besessen, alles, was wir heute zu sehen bekämen, wisse er ohnehin. Uns soll es recht sein. Gestern, in Peterhof, hatte der Führerin durch den Park mächtig zugesetzt. An jeder Statue hielt er sie zurück. Sie mußte ihm die älteren Mythen und Sagen erzählen von allen den Psychen, Sirenen, Floras, Nymphen, Apollonen, Pandoras und Apollonen, kurz von allen den Göttern. Halbglöttern und anderem leichten Volk, das da in Marmor und Bronze herum stand im Park.

Der Exkursionsbus brachte uns zum Haus mit der letzten illegalen Wohnung Lenins, von wo er verkleidet, unerkannt von den Spitzeln der Provisorischen Regierung in die Smolny ging. Jeder konnte wohl dieses Zimmer: Tisch, Stühle, Lampe nach Filmen und Fotos. Dennoch war alles feierlich zumeist. Dann fuhr man zum Smolny, dem Stab der Oktoberrevolution, zum taurischen Palast, zum Finischen Bahnhof. Unter einem Schutzhause steht die Lokomotive Nr. 293, die Lenin in die letzte Illegalität nach Finnland und wieder zurück gebracht hatte. Das schönste Erlebnis des Tages war die Fahrt zum Priwlejew. Mit Liebe und Sorgfalt ist hier alles bewahrt, was an Lenins Aufenthalt erinnert: Scheune, Laubhütte, „grünen Kabinett“, wo Lenin an seinen unsterblichen Werken gearbeitet hatte.

Mensch und Natur

Der Leopard

Vor einigen Jahren entdeckten Grenzer im Bezirk der Stadt Kuschka zwischen Felsen zwei Leopardenjunge. Die Katzenart waren nicht mehr ganz klein, und man konnte sie nur mit Mühe fangen: sie wehrten sich schrecklich, gebrauchten dabei ihre spitzen Krallen und Stoßzähne. Die jungen Leoparden kamen in das Schoneviller Badchys, man brachte sie in einer speziell eingerichteten Voliere unter.

Der erste Zeit rührten sie keine Speise an. Allmählich aber begannen sie zu fressen, hauptsächlich frisches Fleisch. Alles schien in Ordnung zu sein. Einmal aber hatte der eine Leoparden das Drahtnetz losgerissen und durch die entstandene Spalte das Weite gesucht. Das erste, was er sah: er zerriß den Argall, der sich in der Nachbarhürde befand. Dann war er verschwunden. Ober eine Woche hatte ihn niemand gesehen. Dann hatte man seine Spuren neben der Voliere entdeckt. Man konnte das gefährliche Tier aus dem Hinterland erspähen, doch das schöne Rauptier tat den Menschen leid. Man beschloß, es zu fangen. Die Voliere wurde in zwei Teile geteilt. In einem befand sich die Schwester des Entflohenen, die sehr ruhig war. In anderen Teil legte man Fleisch hin, befestigte das Türchen derart, daß es zufiel, sobald der Leopard das Fleisch berührt. Vier Tage ging er um die Voliere wie die Katze um den heißen Brei, am fünften Tag ging er doch auf den Lelm. Gegenwärtig sind beide Leoparden die Zierde des Zoos in Aschabad.

Was ist eigentlich der Leopard, dieser nahe Verwandte der Tiger und Schneeleoparden, ein wildläufiger Verwandter unserer gewöhnlichen Hauskatze. Das ist ein großes schönes Tier,

Karagandaer „Delphine“

In Karaganda pfllegt man schon lange den Schwimmsport. Es genügt zu erwähnen, daß diese Stadt nach der Anzahl der Meister des Schwimmsports und der Hallenbäder den zweiten Platz in Kasachstan einnimmt.

Einen Schwimmer von hoher Klasse zu erziehen ist für den Trainer keine leichte Sache.

„Nach eingehender Besprechung dieser Probleme“, erzählt der Direktor der Karagandaer Schwimmschule bei der Stadtabteilung Volksbildung, Anatoli Udowikow, „kommen wir zu dem Schluß, daß möglichst mehr Schüler schwimmen lernen müssen, damit die Trainer eine größere Auswahl junger Sportler für die Beschäftigung nach den Anforderungen bekämen, die die höhere Schule der Sportmeisterschaft stellt.“

Und was kam heraus? Karaganda wurde durch seine Schwimmer bekannt. Einer dieser ehemaligen Schüler ist Viktor Abomow, der Silberpreisträger der XX. Olympiade in München. Seinen Weg zum großen Sport begann er an der Schwimmschule. Zehn Karagandaer sind Meister im Schwimmen.

Schwimmlehre gibt es in Karaganda mit jedem Jahr mehr. Viele Gruben- und Betriebsleiter bemühen sich um eigene Schwimmvereine, wo Schüler und Arbeiter das Schwimmen und Wasserspielsport erlernen können.

Vor zehn Jahren machten wir folgendes Experiment: Wir lehrten Kinder im Vorschulalter schwimmen. Als erstes lehrten wir Kinder der Vorbereitungsklasse aus dem Kindergarten „Buratino“ des Nowo-Karagandaer Maschinenbaubetriebs ein. Natürlich mit Erlaubnis der Eltern und des Arztes. So besuchten die Kinder zweimal wöchentlich das Schwimmbad des Sportpalastes. Das Lehrprogramm war auf sechzehn Beschäftigungen berechnet. Die Kleinen hatten ihr größtes Vergnügen am Schwimmen. Schon nach fünf—sechs Beschäftigungen konnten sich viele über Wasser halten und vorwärts bewegen.

Besonders begeistert für diese Sache waren die Trainer Klawdia Lebedewa, Tamara Udowikowa, Alia Astajewa, Juri Meschischerikow. Es muß gesagt werden, daß die Schwimmunterrichtsstunden nicht entloht wurden. Und wenn man in Betracht zieht, daß im Schwimmbad dreißig Kinder auf die man achten muß, so wird einem die Sorgfalt der Trainer um die Kleinen erst recht bewußt. Seitdem haben aus dem Kindergarten „Buratino“ mehr als 400 Kinder schwimmen gelernt. Viele von ihnen besuchen bis heute das Schwimmbaden.

Die Schwimmschule half vielen Karagandaer auf den Weg zum großen Sport. Alle Karagandaer Preisträger im Wettkampf und die Landeschwimmmeisterschaft in der Strecke 400 und 800 Meter des Freistils. Larissa Beljajewa ist Landesmeisterin und Siegerin in den Weltkämpfen, die in Halle (DDR) ausgetragen wurden, in der 100-Meter-Strecke des Schmetterlingsstils. Sportmeister der Kasachischen SSR wurden Jelena Katschura und Alexander Welisewitsch.

Jetzt gibt es in Karaganda vier Schwimmbäder: im N.-Abdrowski-Kombinat ist die Schwimmschule der Volkshochschule der Stadt; bei der Kohlebagger „Stachanowskaja“, im Institut für Körperkultur und im Pioneerpalast.

Im Pioneerpalast führt man im vergangenen Jahr Schwimmunterrichtsstunden für die jüngeren Klassen ein, aber zur ersten Arbeit kann es nicht, erarbeitet Anatoli Udowikow. Möglich, daß man in diesem Jahr die Arbeit fortsetzt und besser gestaltet. Der Schwimmbecken ist sehr gut für Kinder eingerichtet. Wir haben es viel schwerer. Unser Becken ist für Erwachsene berechnet. Jedoch sind unsere Trainer der Meinung, so wie Eltern, Lehrer und Erzieher den Kindern das Lesen und Schreiben beibringen, werden wir sie schwimmen lehren. Wollen hoffen, daß mit der Zeit alle Schüler und Kinder unserer Stadt im Vorschulalter schwimmen lernen und ihnen dabei in erster Reihe die Trainer behilflich sein werden. Besonders dort, wo es Hallenbecken gibt.

W. BORGER

UNSERE ANSCHRIFT:

473027 g. Cejnograd, Dom Советов

7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsbüro 18 Uhr des Vortages [Moskauer Zeit]

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Человекдектур — 2-19-09, stellv. Чехр. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-31, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefle — 2-77-14, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.